

STZ – Stadtteilzentrum am Herrenberg

Abschlussbericht 2016



Autor: Stephan Rothe

Kontakt: Plattform e.V.
Salinenstr. 34
D-99086 Erfurt



Erfurt, 30.01.2017

Inhaltsverzeichnis

1	Projektverlauf	3
2	Nutzung	6
3	Aktivitäten	11
3.1	Veranstaltungen.....	11
3.2	Bürgergarten.....	12
3.3	Bürgercafé.....	13
3.4	Mikroprojekte.....	13
3.5	Theater	16
3.6	Bibliothek (Bücherkiste)	16
3.7	Kommunikation	16
3.8	Netzwerk.....	17
3.9	Verantwortungsübernahme	18
3.10	Stadtteilzentrum als Lernort	19
3.11	Rechte Szene am Herrenberg	19
3.12	Zusätzliche Projektaktivitäten.....	20
4	Schlussfolgerungen für das kommende Jahr	24
4.1	Allgemein.....	24
4.2	Zielplanung.....	26
4.2.1	Langfristige Projektziele	26
4.2.2	Kurz- und mittelfristige Projektziele.....	27

1 Projektverlauf

Sicherung der Grundstruktur und Ausbau der Engagementbasis

2016 startete mit einer eingeschränkten und zeitlich befristeten Förderung in Höhe von 80% bis 30.06.2016. Zur Sicherung vor allem der ehrenamtlich organisierten Angebote wurden neue, kürzere Öffnungszeiten mit den Anbietenden abgestimmt und so versucht, das gesamte Spektrum zu erhalten. Klar ist, eine reduzierte Förderung schlägt sich zu fast 100% auf die Personalkosten und damit auch auf die Öffnungszeiten der Einrichtung nieder.

Allgemein kann aus den Statistiken (siehe Punkt 2.) geschlossen werden, dass durch den Zuwachs an Teilnehmer/innen an den Angeboten und Veranstaltungen im STZ in 2016, das STZ als Kulturort und als Ort für Beteiligung nicht nur angenommen wird, sondern gleichermaßen auch den Bedarf dafür anzeigt.

Aufgrund der fehlenden Planungssicherheit, sowie nicht ausreichend personelle Ressourcen, war es nicht möglich, das Angebot im STZ weiter auszubauen, wenngleich der Bedarf vorhanden ist.

In Hinblick auf das langfristige Ziel den Betrieb des STZ an eine lokale Struktur engagierter Anwohner/innen zu übergeben, ist es notwendig, stufenweise die Selbstverantwortung und Identifikation mit dem Haus und dem Konzept zu fördern. Dazu wurden Möglichkeiten der Übergabe, bzw. Nutzung des Gebäudes, abseits eines "Mietvertrages", ausfindig gemacht. Hier konnten wir beispielsweise ehrenamtlich für Plattform e.V. Tätigen, die im Stadtteilzentrum eigenverantwortlich Angebote realisieren, über einen eingeschränkten Zeitraum Schlüsselgewalt übertragen. Wenngleich erste Nutzergruppen so mehr Verantwortung übernahmen, ist dieser Ansatz nicht sehr niedrigrschwellig und stößt damit schnell an seine Grenzen. Es bedarf nach wie vor der Möglichkeit die Räume unkompliziert zeitlich befristet an Einwohner/innen, Initiativen und Vereine zu überlassen.

Die kulturelle Bedeutung des STZ

In 2016 konnte die kulturelle und interkulturelle Bedeutung des STZ als Plattform für Beteiligung im Stadtteil und im Stadtgebiet Erfurt Südost weiter ausgebaut werden.

Um dies zu erreichen, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen:

(1) Corporate Design und Attraktivität des STZ

Das STZ konnte sich zunehmend von dem Image eines Jugendhauses abgrenzen und eine eigene Identität entwickeln. Die dafür entwickelten Flyer- und Plakattemplates sowie das Websitedesign haben einen hohen Wiedererkennungswert und konnten sich als Werbeinstrument etablieren. Natürlich ist die Entwicklung eines Corporate Design, welches möglichst viele Zielgruppen erreichen und ansprechen soll, ein schwieriger und stetiger Prozess. Unter Einbezug der bereits Engagierten sowie der Besucher/innen und Angebotsteilnehmer/innen soll das Corporate Design weiterentwickelt werden.

Auch das äußere Erscheinungsbild ist ein wichtiger Faktor für die Attraktivität der Einrichtung und in Hinblick auf die Abgrenzung von einem Jugendhaus. Durch den Ausbau des Gartenbereichs konnte eine erste Attraktivitätssteigerung in 2016 erreicht werden. Auch der Außenbereich rund um das STZ wurde Ende 2016 neu gestaltet und soll in 2017 zu einem attraktiven Gesamtbild beitragen. Die Fassade des Gebäudes erinnert jedoch noch immer an den damaligen Jugendclub "Urne". Um das Gebäude langfristig als Stadtteilzentrum zu etablieren und von dem Image eines Jugendclubs abzulösen, muss auch diese neu gestaltet werden. Daher wurde Ende 2016 begonnen ein Gestaltungskonzept, welches partizipatorisch mit Ehrenamtlichen des STZs umgesetzt werden soll, zu entwickeln.

(2) Entwicklung und Ausbau von Kommunikationsstrategien

Die in 2015 identifizierten Kommunikationskanäle und die dafür entwickelten Strategien, dazu zählen die Bewerbung im Internet über die Projektwebsite und den Facebook-Auftritt, klassische Printmedien wie Flyer und Plakate, Aushänge an Knotenpunkten (z.B. am Kaufland, Melchendorfer Markt, WBG) und Aushänge im Schaukasten des STZ, konnten sich etablieren und bilden eine gute Kommunikationsbasis um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen. Darüber hinaus konnten wir ab November 2016 einen Newsletter einrichten, welcher über die Angebote, Veranstaltungen, Projekte und Entwicklungen im STZ berichtet (siehe dazu Punkt 3.7).

Einen besonderen Stellenwert nehmen bei der Bewerbung und Informationsverbreitung die lokalen Zeitungen (TA, TLZ, Melchendorfer Markt Journal, Zeitung Südost, etc.) ein. Hier konnten erste Kontakte zu den lokalen Zeitungen geknüpft werden. Die Berichterstattung durch die lokalen Zeitungen ist in 2016 ganz gut angelaufen, muss aber in 2017 weiter intensiviert werden.

Einen weiteren wichtigen Kommunikationskanal stellen die Engagierten im STZ selbst dar. Durch die Schaffung und Vermittlung von Auftrittsmöglichkeiten bei verschiedenen Veranstaltungen und Festen (siehe 3.7), wird auf der einen Seite das Engagement honoriert und auf der anderen Seite das STZ mit seinen Angeboten und Möglichkeiten in einer besonderen Form beworben.

(3) Veranstaltungen

Das STZ konnte sich im vergangenen Jahr mehr und mehr als kulturelles Zentrum im Stadtteil etablieren. Dabei sind es aber nicht nur (inter-) kulturelle Veranstaltungen, welche im STZ umgesetzt werden. Durch den großen Saal und die vorhandene Bühne, bietet das STZ einen guten Ort für ganz verschiedene Veranstaltungen. Neben (inter-) kulturellen Veranstaltungen (Theateraufführungen, Kulturabende, etc.) wurden auch Ergebnispräsentationen, Informationsveranstaltungen, Workshops, Netzwerktreffen u.a. Veranstaltungen im STZ umgesetzt. Insgesamt wurden 59 Veranstaltungen im STZ in 2016 umgesetzt (siehe Liste "Veranstaltungen im STZ am Herrenberg 2016" im Anhang). Damit konnte das STZ auch in 2016 die verschiedensten kulturellen und informativen Veranstaltungen vorhalten und sich als Kultur- und Informationsort festigen.

(4) Entwicklung und Umsetzung zusätzlicher Projektaktivitäten

Auch in 2016 galt es zusätzliche Projektmittel zu akquirieren um wichtige Themen in und für den Stadtteil zu bearbeiten. Die daraus entstehenden Projekte stellen eine wertvolle Ergänzung der bestehenden Aktivitäten im STZ dar.

Dabei konnten in 2016 die folgenden Projekte umgesetzt werden:

- "Time to act"
- "Gemeinsam mehr erreichen"
- "re_puppet"
- "Break the Walls"
- "Freier Garten am Herrenberg"

Unter Punkt 3.12 gibt es eine Kurzbeschreibung sowie Förderer und Höhe der Förderung für die einzelnen Projekte.

Nicht alle in 2016 beantragten Projekte haben eine Finanzierung erhalten. Im Folgenden sind die nicht geförderten Projekte aufgelistet:

- Demografischer Wandel...
- "Der Held in dir"
- JiZ Kindertheater
- "Ich kann was"
- Veranstaltungsreihe LAP

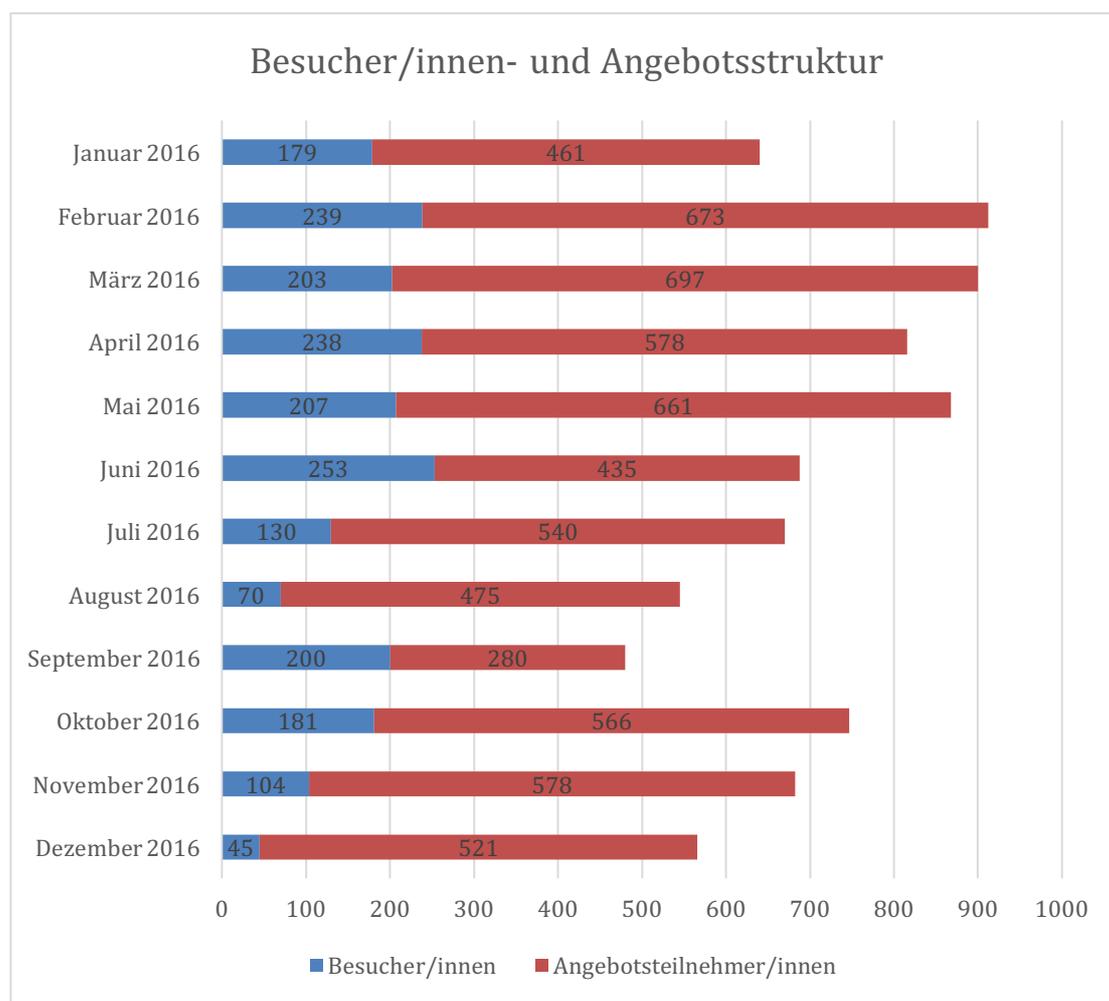
Auch hierfür gibt es eine Kurzbeschreibung sowie Förderer und Höhe der beantragten Förderung unter Punkt 3.12.

Etablierung des STZ als Lernort

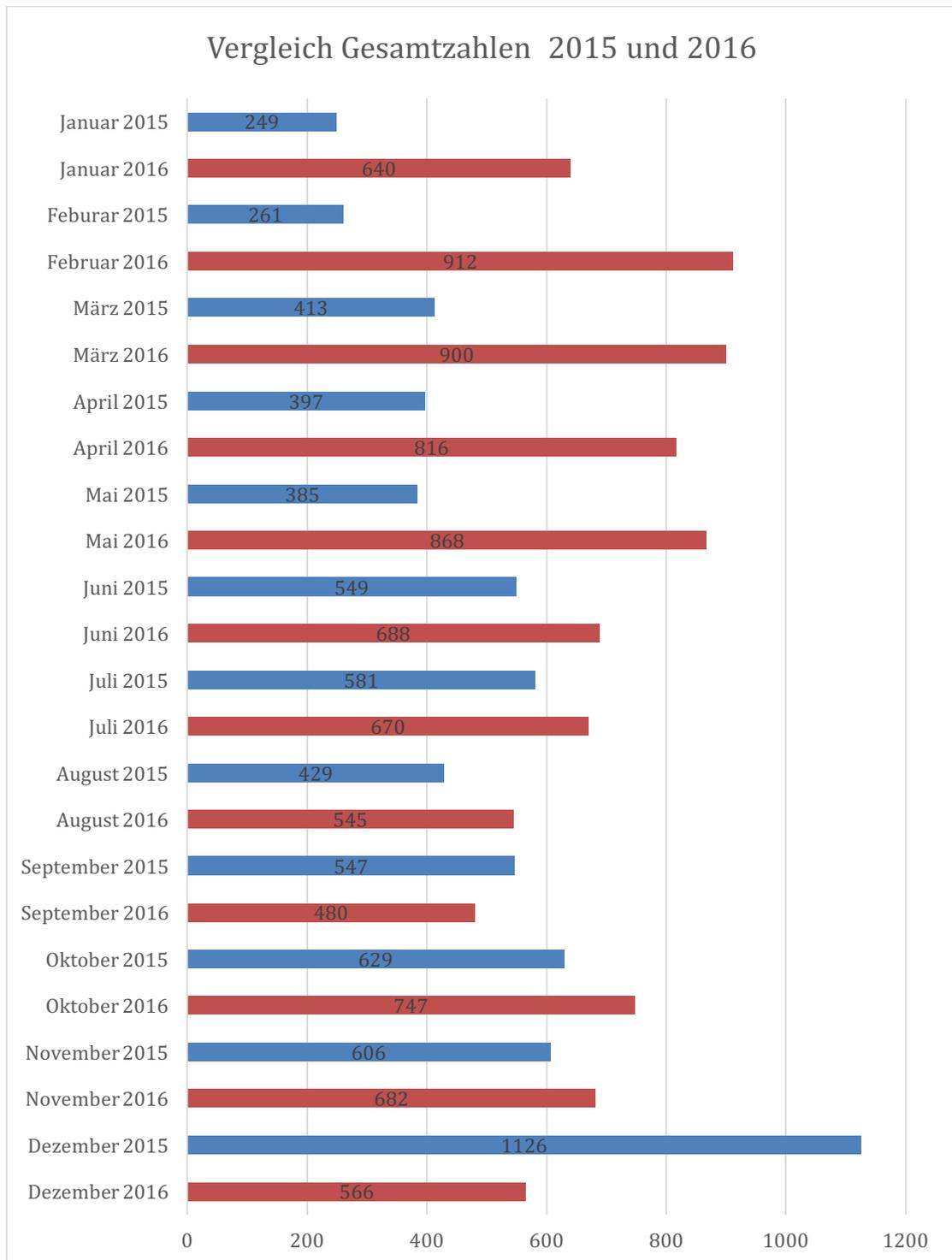
Das STZ bietet nicht nur Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern und Projektemacher/innen die Möglichkeit im Rahmen der Arbeit vor Ort, durch z.B. die Umsetzung verschiedener Angebote und Veranstaltungen sowie die Umsetzung verschiedener Projekte durch den Bürgerfonds, Erfahrungen zu machen. Im Rahmen von Praktika gibt es die Möglichkeit, im STZ in verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln und eigene Projekte umzusetzen. In 2016 wurden bereits zwei Praktika im STZ absolviert. Eins im Rahmen des Bachelorstudiengangs "Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie" und "Erziehungswissenschaften" und eines im Rahmen des Bachelorstudiengangs "Stadt- und Raumplanung". Ein weiteres Praktikum findet gerade im Rahmen des Masterstudiengangs "Erziehungswissenschaft - Sozialpädagogik und Sozialmanagement" bis März 2017 statt. Darüber hinaus konnte das STZ als Einsatzstelle im Rahmen des FSJ Kultur erfolgreich beantragt werden. Hierbei konnten wir bereits ab September eine Freiwillige für die Absolvierung des kulturellen Jahres im Rahmen des STZ bis August 2017 gewinnen. Das STZ konnte dadurch in 2016 als Lernort, einem Ort an dem Erfahrungen, unter anderem auch in einem formalen Rahmen, machen kann, angeboten werden.

2 Nutzung

In 2016 wurde das Stadtteilzentrum Insgesamt für 1.158,5 Stunden und **durchschnittlich 24,1 Stunde pro Woche** geöffnet. Im Vergleich zu 2015 fallen die Öffnungszeiten des STZ geringer aus (2015: Gesamt 1.613,5 und durchschnittlich 33,1 Stunde pro Woche), was an den notwendigen Kürzungen des Personals durch die Reduzierung der Förderung auf 80% bis 30.06.2016 liegt. Demzufolge sind auch die Besucher/innen, welche das STZ ohne Teilnahme an den Angeboten oder Veranstaltungen aufsuchen, gesunken. Demgegenüber kann jedoch ein Zugewinn an Teilnehmer/innen an den Angeboten und Veranstaltungen (zusammengefasst unter Angebotsteilnehmer/innen) verzeichnet werden.

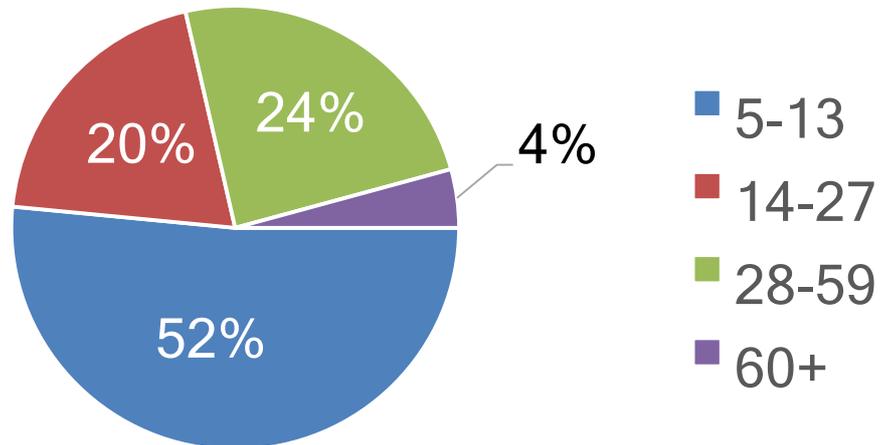


Insgesamt haben in 2016 8.514 Menschen das STZ besucht. Im Vergleich dazu waren es in 2015 6.172 Menschen.

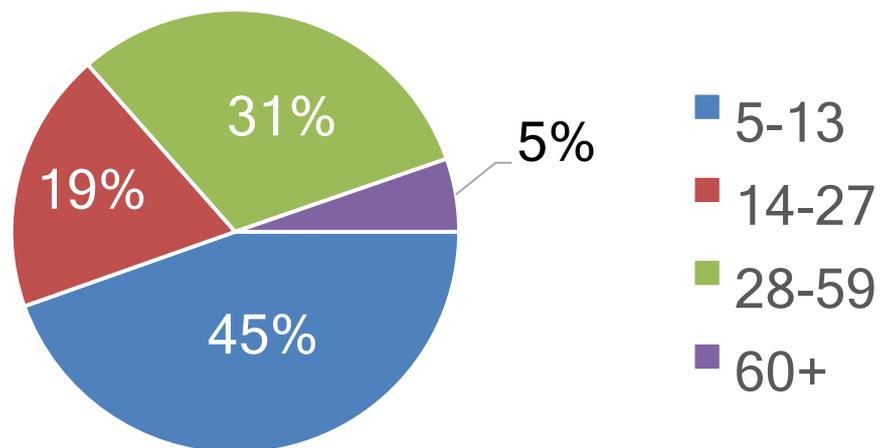


Wie den beiden folgenden Statistiken entnommen werden kann, ist die Altersverteilung der Besucher/innen relativ stabil geblieben.

Alter Besucher/innen 2016

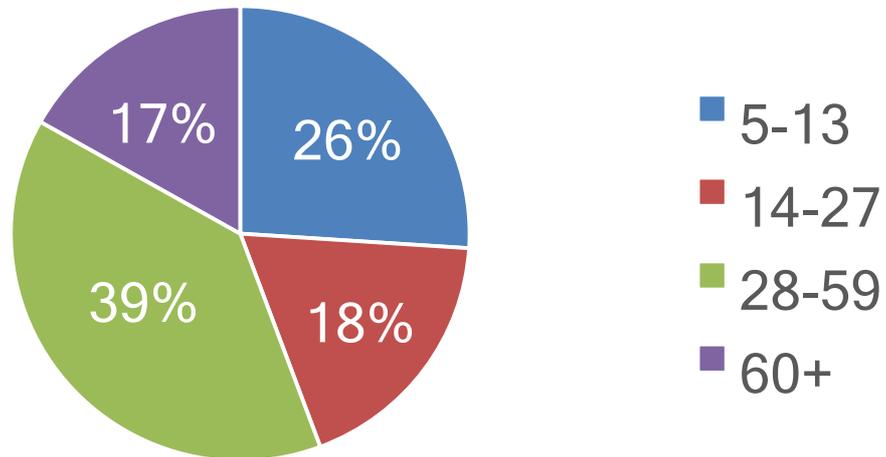


Alter Besucher/innen 2015

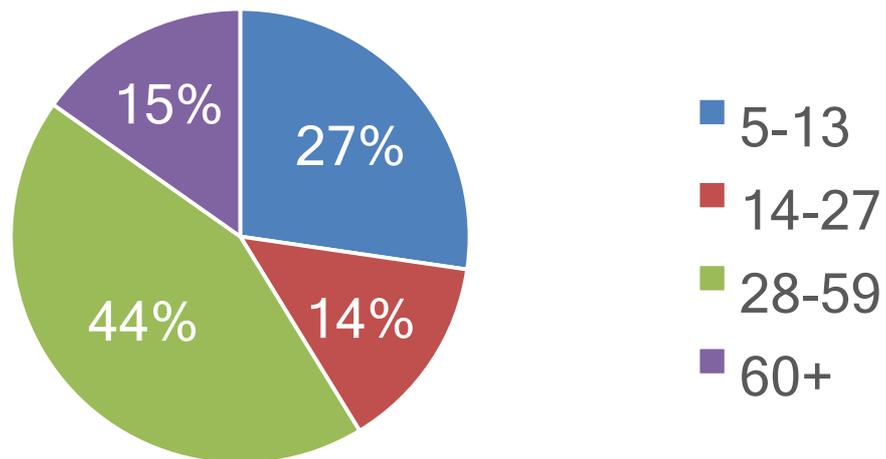


Die Altersstruktur der Angebotsteilnehmenden ist relativ stabil geblieben. Es gab leichte Zuwächse in der Gruppe der Jugendlichen und der Menschen über 60 Jahre.

Alter Angebotsteilnehmende 2016

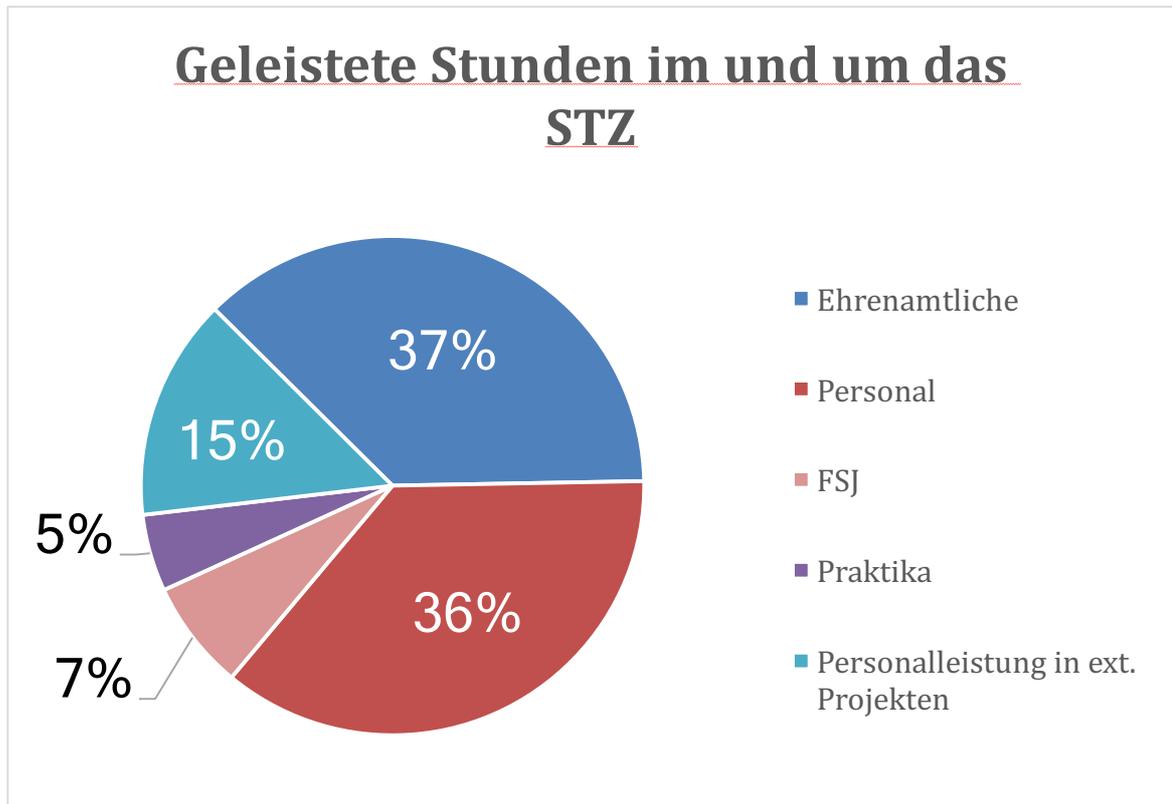


Alter Angebotsteilnehmende 2015



Im Rahmen aller Aktivitäten im und um das STZ stellt sich die erbrachte Arbeitsleistung wie folgt dar.

Ehrenamtliche Stunden:	3.237,5 Stunden
Personal (hauptamtlich):	3777,4 Stunden (3161,4 Stunden durch STZ Personal + 616 Stunden durch FSJ)
Praktika:	434,5 Stunden
Personalleitung in ext. Projekten:	1250,5 Stunden



Gegenüber des durch die Förderung der Stadt bezahlten Personals mit insgesamt 3.161,4 Stunden stehen 5.538,5 Stunden, welche durch Ehrenamtliche im und um das STZ sowie Personalleistungen, die durch zusätzliche (externe) Projekte, Praktika und das FSJ geleistet wurden.

3 Aktivitäten

3.1 Veranstaltungen

Bereits im Jahr 2015 arbeiteten wir daran das Haus für regelmäßig wiederkehrende kulturelle Veranstaltungen, beziehungsweise die Initiator/innen solcher Veranstaltungen, attraktiv darzustellen. Davon konnten wir im Jahr 2016 profitieren. So fand in 2016 einmal pro Monat ein sogenanntes "Dinner der Kulturen" statt, dessen Betreiber/innen die Idee verfolgten ein besonders offenes Abendessen zu organisieren. Dabei war ein/e Jede/r eingeladen etwas mitzubringen, das er/sie gern isst oder trinkt, um es mit anderen zu teilen, darüber ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen. Diese Veranstaltung wurde in jedem Monat von durchschnittlich 25 Personen besucht, die aus unterschiedlichsten Stellungen, Kulturkreisen und Religionen kamen.

Seit dem dritten Quartal 2016, fand eine weitere kulturelle Veranstaltung zweimal pro Monat im STZ statt, welche von einem örtlichen Sportverein mit Sozialcharakter (Spirit of Football e.V.) gegeben wurde und durchschnittlich 70 Besucher/innen zählte. Dabei ist zu bemerken, dass dies bei diesen Veranstaltungen ein besonders hoher Durchschnitt an internationalen Student/innen und Anwohner/innen mit Migrationserfahrung zu verzeichnen war und so einen besonderen, kulturell sehr offenen Charakter der Veranstaltungen zu bemerken war. Des Weiteren veranstaltete man in diesem Kontext der "Verbindung über Sport" in 2016 auch eine Reihe von "Public Viewings" anlässlich der Fußball- Europameisterschaften. Diese Veranstaltungen zählten zu den am besten besuchtesten in diesem Jahr und wurden von direkten Anwohner/innen des Quartiers ebenso gut angenommen wie von Bewohner/innen aus anderen Teilen der Stadt.

Des Weiteren fand einmal im Quartal eine Veranstaltung statt, bei welcher den Besucher/innen ein bestimmter Kulturkreis näher gebracht werden sollte. Bei einer solchen Veranstaltung, wie beispielsweise einem "russischen Abend" war das Ziel, zur Gestaltung und Ausrichtung der Abende Menschen mit besonderem kulturellen Hintergrund zu finden. Diese Organisator/innen hatten über Vorträge, Lesungen, Live Musik oder authentische Küche, den Besucher/innen ihre Kultur, die Sitten und Bräuche näher gebracht. Da diese Abende sehr gut besucht und eine steigende Nachfrage sowie Interessensbekundungen im Jahr 2016 zu verzeichnen waren, wollen wir uns um eine Verstetigung solcher Veranstaltungen in jedem zweiten Monat bemühen. Im Jahr 2016 wurden diese Bemühungen jedoch eingeschränkt, da unsere personelle Struktur es nicht zuließ, den dafür notwendigen Aufwand zu gewährleisten, der aus Sicht möglicher Veranstalter/innen in Form von beratenden und betreuenden Maßnahmen nötig gewesen wäre.

Auch einen Zuwachs an unregelmäßigen, also außerordentlichen Veranstaltungen konnte verzeichnet werden, ob mit informativen oder aufklärerischen Charakter, wie beispielsweise Energieberatungen oder Kneipp- und Sportevents, aber auch Veranstaltungen mit Kunst- oder Kulturhintergrund wie einem Freilichtkinoabend oder kleineren Konzerten.

Auch für Veranstaltungen im Rahmen von Netzwerkarbeit im Südosten Erfurts wurde die Räumlichkeiten des STZ zunehmend genutzt. Die zentrale Lage und der neutrale Charakter der Räumlichkeiten, sicher aber auch der hiesige Komfort und die gute Erreichbarkeit sind es, welche derartige Treffen verschiedenster Akteure begünstigten.

3.2 Bürgergarten

Der im Jahr 2015 unter dem Namen "freier Garten am Herrenberg" eröffnete Gemeinschaftsgarten, konnte im Jahr 2016 ausgebaut und verstetigt werden. Die vielschichtigen Nutzungsmöglichkeiten boten eine attraktive Erweiterung für den laufenden Betrieb des Stadtteilzentrums und zeigten sich als eine sehr effektive, weil stets sichtbare Maßnahme zur Meinungsbildung über den Betrieb des STZ. Die verschiedenen Ausbaustufen und die meisten der Erweiterungen wurden durch Workshops oder Gartenbautage realisiert. Diese in der Bevölkerung beworbenen Aktionen boten kostenfreie Möglichkeiten zur Weiterbildung, Anteilnahme und gegenseitigem Austausch. Zugleich ergaben sich immer wieder Möglichkeiten mit Teilnehmer/innen, interessierten Besucher/innen und Passanten die Möglichkeiten zu erörtern, welche sich ihnen im STZ bieten. Der Garten wurde zum Hauptteil durch Mitglieder des ansässigen Vereins Art for Life e.V. in Stand gehalten und mit kulturellen Veranstaltungen bespielt. Zudem wurde er von zwei Anwohner/innen auch als Anbaufläche im eigentlichen Sinn der Nahrungsproduktion genutzt. Für die Kinder aus der Umgebung war der Garten ein gern besuchter Ort, da dieser viel Abwechslung bot und zeigte sich als ausgezeichnetes Mittel Kindern die Bedeutung von Verantwortung für ihre Umgebung näher zu bringen. So zählten wir bis zu zehn Beete welche ausschließlich durch Kinder aus der Nachbarschaft angelegt, bepflanzt und selbstständig täglich betreut wurden. Eingeschränkt wurden diese Aktivitäten lediglich durch die fehlenden Möglichkeiten und Kapazitäten bei der Betreuung der Kinder vor Ort und die Öffnung des Geländes zu allen Tageszeiten. Auch für andere Nutzer/innen des STZ, welche ihre Veranstaltungen im Sommer gern nach außen verlegten, hatte sich der Garten nicht nur als gern angenommene Erweiterung des Gebäudes dargestellt, sondern war oft genug der Grund das Stadtteilzentrum als Veranstaltungsort zu wählen. Die Gespräche mit dem Verein Art for Life und weiteren Nutzer/innen des Garten zeigten jedoch, dass eine durch Drittmittel geschaffene, halbe Stelle zur Koordinierung des Gartens und dessen langfristigem und gesicherten Betreiben höchst nützlich und erwünscht wäre, da eine größtmögliche Öffnung des Geländes und stete Betreuung, eine verstärkte Nutzung des Gartens durch die Bevölkerung verspricht. Dieser Betreuungs- und Koordinationsaufwand der verschiedenen Benutzergruppen vor Ort zieht jedoch einen Aufwand nach sich, der allein durch ehrenamtliche Tätigkeiten auf lange Sicht nur schwer zu gewährleisten ist. Die Anmeldung der dauerhaften Gartennutzung liegt für das Jahr 2017 bereits von einem weiteren Verein und zwei weiteren Anwohner/innen vor und bestätigt zum einen den Bedarf und zum anderen die Möglichkeit zur Partizipation im Rahmen eines solchen Gartens.

Erweitert wurde der Garten im Jahr 2016 durch folgende Ausbauten und Anschaffungen:

- Neupflanzung von über 30 verschiedenen Zier- und Obstgehölzen im Außen- und Innenbereich des Gartens.
- Anlegen von vier unterschiedlich konstruierten Hochbeetanlagen im Garten und einer neuen Hochbeetanlage im Außenbereich, durch welche insgesamt zirka 36 Quadratmeter Pflanzfläche geschaffen wurden.
- ca. 25 Quadratmeter Bodenbeetanlagen im Gartenbereich
- Ausbesserung und Instandsetzung vorhandener Beetanlagen im Außenbereich
- Bau eines Gartenschuppens zur Lagerung und ständigen Zugänglichkeit von Gartengeräten und Material
- Bepflanzbare Wandkonstruktionen für zirka 20 Quadratmeter Wandfläche
- Zwei Gartenbänke
- Eine befestigte Feuerstelle mit Grillfunktion
- Ein Regenwasserauffangtank
- Verschiedene Gartengeräte, Werkzeuge und Apparaturen

3.3 Bürgercafé

Verstärkt wurden wir bereits im Jahr 2015 auf die Problematik aufmerksam, dass keine gastronomische Einrichtung mit Cafébetrieb und Außenbereich im Quartier vorhanden ist. Der verständliche Wunsch der Anwohner/innen nach einem solchen Ort und unsere Überlegungen den Außenbereich des Stadtteilzentrums attraktiver zu gestalten, führten uns zu der Idee ein Café an das Haus anzugliedern.

In 2016 wurde der Versuch gestartet, auf dem etablierten Angebot "Kaffee in Gemeinschaft" aufzubauen und daraus einen regelmäßigen Cafébetrieb zu etablieren. Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen des Angebots haben dabei zu drei Erkenntnissen geführt: (1) Ein Cafébetrieb, welcher sich selbst tragen soll, kann nicht auf rein ehrenamtlicher Basis geschehen. Hier zeigen sich natürliche Grenzen von Ehrenamt, welches auch nicht an die Stelle bezahlter Arbeit treten sollte. (2) Der Aufbau eines Cafébetriebs kann nicht ohne entsprechende Förderungen von Personal und Inventar geschehen. Hierzu konnten bereits Möglichkeiten z.B. die Förderung der Integration von Langzeitarbeitslosen eruiert werden. Auch konnten über eine Förderung des Ortsteilrats entsprechende Cafémöbel akquiriert werden. (3) Die momentanen baulichen Gegebenheiten des STZ sind nicht für die Etablierung eines Cafébetriebs geeignet. Die dafür notwendigen Baumaßnahmen könnten im Rahmen baulicher Investitionen im Programm Soziale Stadt voraussichtlich erst 2018 durchgeführt werden. Hier bedarf es Alternativen, welche einen Cafébetrieb ermöglichen, ohne eine zukünftige Integration in das Gebäude zu verhindern.

Die Erschließung der südlichen, ungenutzten Fläche, von zirka 5 x 8 Metern zwischen Hausfassade und Absenkung zum Fußweg, durch einen ausgebauten aber dennoch transportablen Container könnte hierzu eine praktische und kostengünstige Lösung bieten. Ähnlich dem mobilen Verkaufswagen eines Bäckers könnte man so die hygienischen Anforderungen erfüllen, den laufenden Betrieb im Gebäude entlasten und zugleich ein besseres Öffnen des Hauses gegenüber dem Laufpublikum ermöglichen.

3.4 Mikroprojekte

Auch im Jahr 2016 nutzten zahlreiche Anwohner/innen den Bürgerfonds, um ihre Projektideen zu verwirklichen und zur Belebung des Stadtgebiets beizutragen. Insgesamt konnten 14 Mikroprojekte erfolgreich umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt zahlreicher Bürgerfondsprojekte lag auf der Förderung des kulturellen Austausches und Dialogs zwischen den Anwohner/innen mit und ohne Fluchthintergrund.

1. KulturGarten

KulturGarten war ein weiteres Folgeprojekt des im April 2015 initiierten Projektes „Bürgergarten“. Bei dem Format wurden verschiedene Veranstaltungen umgesetzt, mit denen die Anwohner/innen des Viertels dazu einladen wurden, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Zugleich sollte ihnen der Garten und die Räume des Stadtteilzentrums vorgestellt und Möglichkeiten zur Nutzung aufgezeigt werden. Jeweils einmal im Monat fand das „Dinner der Kulturen“ statt, bei dem die Gäste ein Getränk oder eine Speise, die ihnen besonders schmeckt, mitbrachten. So entstand eine bunte, abwechslungsreiche Tafel und eine „Kultur des Teilens“ wurde gelebt. Parallel zu diesen Kulturabenden wurden themenorientierte Gartenbautage organisiert, unter anderem „Bau einer Kräuterkastenanlage für die Wand“, „Bau verschiedener Hochbeetanlagen“ und „Kräuterpflanzen für Balkon und Garten“.

2. Capoeira

In einem achtwöchigen Capoeirakurs erlernten Kinder und Jugendliche unter Anleitung eines erfahrenen Capoeiratrainers und Sportpädagogen die Grundlagen der brasilianischen Sportart. Capoeira als Kampfsport verbindet dabei Techniken der Selbstverteidigung mit Tanz- und Musikelementen. Der Kurs bot den Teilnehmer/innen sportlichen Ausgleich und Einblicke in die brasilianische Kultur und Sprache. Zudem stärkte das Angebot das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, vermittelte den fairen Umgang miteinander und zeigte ihnen ihre individuellen Stärken auf.

3. Gesundheitstag

Anlässlich des Geburtstags von Sebastian Kneipp luden die Mitglieder des Kneipp-Vereins Erfurt verschiedene Schulklassen und Kindergartengruppen zum Gesundheitstag am 26. Mai ein. Nach einer Sternwanderung, die die verschiedenen Gruppen zum STZ führte, konnten auf dem Gelände des Stadtteilzentrums einfache Sportübungen wie Seilspringen, Ballübungen und Wassertreten durchgeführt werden. Gemeinsam wurden parallel dazu verschiedene gesunde Speisen zubereitet und gemeinsam verzehrt. Das Projekt förderte generationenübergreifend die Gemeinschaft und vermittelte die Bedeutung von Bewegung und ausgewogener Ernährung für die eigene Gesundheit.

4. Interkulturelles Public Viewing am Herrenberg

Im Rahmen der EM wurden alle Interessierten zum gemeinsamen Schauen der Spiele der deutschen Fußballnationalmannschaft im STZ eingeladen. Beim gemeinsamen Fußballgucken mit Snacks und Getränken konnten Berührungsängste und Vorurteile zwischen ansässigen Bewohner/innen und geflüchteten Menschen abgebaut werden.

5. filmflanieren

Das Projekt „filmflanieren“ griff das Konzept der sogenannten Kurzfilmwanderung auf. Dabei wurden innerhalb des Stadtteils Herrenberg am 26. Juli jeweils ein Kurzfilm von 10-20 Minuten an Häuserfassaden projiziert. Ziel war es, Anwohner/innen des Stadtteils am Herrenberg und den angrenzenden Stadtteilen mit Geflüchteten in lockerer Atmosphäre in Kontakt zu bringen und die Möglichkeit einer Kontaktknüpfung zu bieten.

6. Kultureller Austausch im STZ

Im Rahmen eines dt. – franz. Austausches wurden am 14. Juli gemeinsam mit französischen und deutschen Jugendlichen zwei Sitzbänke gebaut. Dabei konnten die jungen Menschen unter professioneller Anleitung eigenverantwortlich den Umgang mit Holz erlernen und sich durch die Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmenden (kulturell) austauschen. Im Anschluss an den Bänkebau wurden gemeinsam verschiedene deutsche und französische Gerichte für das „Dinner der Kulturen“ gekocht und gegessen.

7. Pinnwand „Alles rund ums Ehrenamt“ im STZ

Im Rahmen der AG "Süd-Ost", bestehend aus Mitarbeitern von Kitas der Region Erfurt Süd-Ost, entstand die Idee, im STZ eine Pinnwand anzubringen, an der wir sowie andere Institutionen und Anwohner des Stadtteils Gesuche und Angebote unterschiedlicher Art - vorrangig Stellen für Ehrenamt oder Praktikum - aushängen können. Das Ziel des Pinnwandbaus und der Anfertigung von Aushängen bestand hauptsächlich darin, Angebote für Interessierte an ehrenamtlicher Tätigkeit aber auch den Verkauf oder Tausch von Möbeln, Instrumenten und anderem transparent zu machen. Die Pinnwand sollte dabei an einem frei zugänglichen Ort sein, an dem Menschen, die sich sonst eher selten oder gar nicht begegnen, miteinander in Kontakt treten konnten.

8. Zuckertütenfest

Mitglieder des Theater „Hallo“ e.V. organisierten für den Einschulungstag am 13. August 2016 ein pantomimisches Theater im STZ. Vier Clowns zeigten kleine Szenen mit Musik, jedoch ohne das gesprochene Wort. Somit war das Stück für alle Kinder unabhängig von ihrer Muttersprache zugänglich. Im Anschluss erhielten die Erstklässler ihre Zuckertüten, die durch das Team selbst gebastelt befüllt worden waren.

9. „Herrenberg wird bunt“

Bewohner/innen des Stadtteils haben zum Ehrenamtstag am 17. September 2016 alle Interessierten eingeladen, gemeinsam den Stadtteil bunter zu gestalten. Im Rahmen des Projekts wurden dabei unter Beteiligung von Jung und Alt zwei Treppen mit Kreidemalereien verschönert. Zusätzlich konnten eigene Buttons hergestellt werden.

10. Sommer Kinder-Disco

Beim eintägigen Workshop „Kindertanzen“ am 19. August wurden Kinder aus dem Stadtteil zu mehr Bewegung und vernünftiger Freizeitbeschäftigung animieren. Die Kinder wurden spielerisch und mit Spaß an Rhythmus und Taktgefühl herangeführt und erlernten kleine Choreographien. Darüber hinaus wurde das soziale Miteinander gefördert.

11. KulturGarten Teil II

Auf Grund des erfolgreich verlaufenden und seinen Zielen gerecht werdenden ersten Mikroprojekts, mit dem Namen Kulturgarten, wurde ein zweiter Antrag zur Mitte des Jahres gestellt, welcher die Fortsetzung des Projekts ermöglichen bzw. erleichtern sollte. Die Idee Menschen unter dem Motto des gemeinsamen Essens und Teilens an einen Tisch zu holen und somit den „freien Garten am Herrenberg“ einmal im Monat um ein Kulturangebot zu bereichern stellte sich als äußerst zweckmäßig im Sinne der gesetzten Ziele dar. Auch wurden die einmal im Monat stattfindenden Workshops gut besucht und halfen zudem den bestehenden Garten weiter auszubauen und Menschen mit den Möglichkeiten und Themen des Gartens vertraut zu machen. So konnte sich in der zweiten Jahreshälfte eine regelmäßig wiederkehrende Besuchergruppe aus zirka 15 Personen zu den „Dinner der Kulturen“ bilden und ein weiterer dauerhafter Nutzer des Gartens gewonnen werden.

12. Netzwerkweihnachtsfeier

Am 12. Dezember 2016 veranstalteten die Mitglieder des Ortsteilrates Herrenberg eine Netzwerkweihnachtsfeier für die Akteure im Südosten Erfurts. Dabei wurde in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam das Jahr 2016 evaluiert, Erfolge gefeiert und ein Ausblick für das kommende Jahr gegeben. Das bestehende Netzwerk wurde auf diese Weise gestärkt und die Zusammenarbeit gefördert.

13. Jolka Fest

Das Jolka-Fest wurde als zweisprachiges (deutsch-russisches) Mitmach-Theater konzipiert. Die Lieder, Tänze und Spiele stammten aus dem traditionell russischen Jolka-Fest. Bei der Aufführung am 27. Dezember wurden den teilnehmenden Familien die russische Kultur näher gebracht und ein Austausch zwischen beiden Kulturen ermöglicht.

14. Kreativnachmittag für Jedermann

Passend zur Adventszeit wurde ein Weihnachtsangebot für Kinder, aber auch für alle Interessierte am 19. Dezember im STZ durchgeführt. Im Rahmen des Angebots konnten Weihnachtsplätzchen gebacken, Kerzen gestaltet und Weihnachtssterne gebastelt werden. Dazu gab es besinnliche Weihnachtsmusik und Kinderpunsch. Dies war die Auftaktveranstaltung zum wöchentlichen Kreativangebot, welches jeden Freitag stattfindet.

3.5 Theater

Auch in 2016 hat das Theater einen wichtigen Stellenwert im Rahmen der kulturellen Belebung des STZ und des Stadtteils eingenommen. Die Kulturform Theater bietet, nicht zuletzt wegen fehlender Theatereinrichtungen am Herrenberg sowie die für viele Anwohner/innen des Herrenberg nicht leistbaren Ticketgebühren, ein großes Potential zur Aktivierung dieser.

In Kooperation mit verschiedenen Theatervereinen (Theater Hallo e.V., Theater na Dan, Schauplatz e.V.) konnten insgesamt 16 Theateraufführungen im STZ umgesetzt werden. Dabei wurde bei zwei Aufführungen im Rahmen eines Workshops ("re_puppet" am 13.11. und "Zu Hause in der Fremde" am 09.12.2016) eine eigene Geschichte von den Teilnehmer/innen entwickelt und inszeniert. Die Besucherzahlen zeigen nicht nur einen deutlichen Bedarf an kulturellen Veranstaltung wie Theater, sondern auch die Annahme des STZ als kulturellen Ort. Das wöchentlich stattfindende Angebot "Kinder machen Theater" konnte erfolgreich bis Juni 2016 umgesetzt werden. Am Ende stand ein durch die Teilnehmer/innen entwickeltes Theaterstück ("Wintermärchen"), welches am 20. und 21.02.2016 vor durchschnittlich 24 Zuschauer/innen aufgeführt wurde. Leider konnte nach Auslaufen der Projektförderung durch die Robert-Bosch-Stiftung aufgrund personeller Ressourcen des Vereins Theater Hallo e.V. vorerst keine Fortführung des Angebots gewährleistet werden. Es wurde bereits ein neuer Förderantrag gestellt, welcher aus zeitlichen Konflikten, der Förderzeitraum konnte nicht mit den zeitlichen Ressourcen des Vereins in Einklang gebracht werden, zurückgezogen werden musste. Mitte 2017 ist eine Fortführung des Angebots geplant und entsprechende Förderung werden bereits gesucht.

Darüber hinaus konnten wir durch die Kooperation mit weiteren Theatervereinen oder -initiativen gute Kontakte knüpfen um auch in 2017 das STZ mit Theateraufführungen zu beleben und potentielle Theaterangebote weiter auszubauen.

3.6 Bibliothek (Bücherkiste)

Mit dem Wegfall der ehrenamtlichen Gruppe, welche sich um die Bücherkiste (Mitnahmebibliothek) gekümmert hat, konnte diese nicht weiter ausgebaut werden. Eine neue Gruppe für die Verwaltung der Bücherkiste konnte nicht akquiriert werden. In der täglichen Arbeit vor Ort zeigte sich auch eine eher geringe Nachfrage an Büchern, wie sie von der Bücherkiste vorgehalten werden kann. Aufgrund der fehlenden Nachfrage, hatten wir an dieser Stelle keine weiteren Maßnahmen zur Förderung der Bücherkiste ergriffen. Auch die Nachfrage durch eine deutliche Vergrößerung des Angebots zu steigern, ist uns aufgrund begrenzter räumlicher Kapazitäten aber nicht möglich.

3.7 Kommunikation

Auf Grundlage des in 2015 entwickelten Corporate Design und der entwickelten Werbestrategien, sowie der Kommunikation nach außen, konnten wir zunehmend das Image eines Jugendhauses ablegen und das STZ als Ort der Kultur und als Plattform für Beteiligung etablieren. Durch die Entwicklung eines Newsletters (Bsp. aus dem Monat Februar 2017: <http://eepurl.com/cAKhBD>) konnten wir über die Bewerbung des STZ mit seinen Angeboten und Veranstaltungen hinaus, eine Berichterstattung bereits umgesetzter Aktionen und Veranstaltungen, über die verschiedenen Projekte im STZ und über die allgemeinen Entwicklungen rund um das STZ, in einer sehr übersichtlichen und gut strukturierten Form, anbieten. Dadurch können sich Interessierte monatlich über zukünftige Angebote,

Veranstaltungen und Aktionen informieren und sich durch bereits umgesetzte Aktionen und Veranstaltung inspirieren lassen, eigene Projekte zu entwickeln.

Ein zweiter wichtiger Bestandteil ist die direkte Kommunikation zu den Bewohner/innen. Auch in diesem Jahr konnten wir diese durch die verschiedenen niedrigschwelligen Angebote und internen und externen Veranstaltungen ausbauen. Darüber hinaus wurden die Angebotsleiter/innen selbst zu Multiplikator/innen in eigener Sache. Auf verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Kammwegfest/Herrenberg, Drachenfest/Wiesenhügel, Kultur flaniert/Erfurt) bot sich für die im STZ stattfindenden Angebote die Möglichkeit in Form von Aufführung die Ergebnisse ihrer Arbeit zu zeigen und agierten somit als Kommunikationsträger für das STZ und der eigenen Angebote. Zudem unterstützen die Angebotsleiter/innen die Öffentlichkeitsarbeit bei der Bewerbung ihrer Angebote vor Ort.

Um auch die breite Masse zu erreichen, konnten wir zum einen den Kontakt zu den kommunalen Wohnungsgenossenschaften und lokalen Einkaufszentren (Kaufland und Melchendorfer Markt) ausbauen und unsere Werbung mittels Aushang in den Schaukästen in den Wohngebäuden verstetigen. Zum anderen haben wir auch die Zusammenarbeit mit den lokalen Zeitungen vertieft und waren damit in der Lage Informationen über Angebote und Möglichkeiten des STZ in die Breite zu streuen. Der entsprechende Pressespiegel befindet sich im Anhang.

3.8 Netzwerk

Der Aufbau eines soliden und großen Netzwerks ist eine wichtige Grundlage um gemeinschaftlich und ressourcenorientiert zu agieren. So war es auch in 2016 ein wichtiges Ziel, das bis dahin aufgebaute Netzwerk zu festigen und zu erweitern. Zur besseren Struktur können dabei drei Ebenen an Netzwerken unterschieden werden, welche sich natürlich nicht immer klar abgrenzen lassen und Schnittmengen aufweisen.

Auf der ersten Ebene steht das stadtteil gebundene Netzwerk. Dabei hatten sich die verschiedenen Akteure (Koordinatoren des Stadtteilzentrums, Ansprechpartner/innen des Teilhabezentrums des Trägerwerks Soziale Dienste, Musikfabrik am Rabenhügel und Vertreter/innen der Kompetenzagentur Erfurt im Rahmen des Programms JUSTiQ), welche am Herrenberg tätig sind, zu regelmäßigen Austausch- und Planungstreffen getroffen. Gemeinsam wurde über die Geschehnisse im Stadtteil diskutiert, über Projektstände der eigenen Einrichtungen informiert und Erfahrungen ausgetauscht. Diese Treffen in kleinerer Runde bieten eine gute Grundlage für ein gemeinsames Entwickeln von zukünftigen Stadtteilprojekten. Zudem fand einmal im Monat ein Treffen des Ortsteilrats am Herrenberg statt, bei dem über die Belange und Entwicklungen des Stadtteils und der Anwohner/innen diskutiert wurde. Mindestens ein/e Mitarbeiter/in des Stadtteilzentrums hat am öffentlichen Teil der Ortsteilratsitzung am Herrenberg teilgenommen um den Ortsteilrat und alle interessierten Anwohner/innen über die Entwicklungen im STZ zu informieren und um an den Diskussionen, welche die Entwicklungen des Stadtteils betreffen, teilzunehmen.

Auf der zweiten Ebene steht das stadtteil übergreifende Netzwerk (Planungsraum Südost Erfurt). Vergleichbar mit dem stadtteilgebundenen Netzwerk, hatten sich die verschiedenen Akteure, welche im Südosten Erfurts tätig sind, zu regelmäßigen Austausch- und Planungstreffen (Stadtteilkonferenz) getroffen. Gemeinsam wurde über die Geschehnisse in den einzelnen Stadtteilen sowie im Erfurter Südosten diskutiert, über Projektstände der eigenen Einrichtungen informiert und Erfahrungen ausgetauscht. Besonders die öffentliche Stadtteilkonferenz, welche am 10.03.2016 im STZ stattgefunden hat, war ein Meilenstein um das Netzwerk im Rahmen der Stadtteilkonferenz mit den bis dahin vorhandenen Netzwerkpartnern zu festigen. Die öffentliche Stadtteilkonferenz war mit ca. 50

Teilnehmer/innen gut besucht. Das STZ konnte dabei an Bekanntheit bei den Bewohner/innen gewinnen und einen wichtigen Stellenwert als Plattform des Erfurter Südosten in der bereits vorhandenen Trägerlandschaft einnehmen.

Darüber hinaus waren wir in diversen kleineren Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften, wie z.B. dem Netzwerk "Gut versorgt im Alltag" mit dem Fokus Senior/innenarbeit oder der AG Soziale Stadt, welche als Bindeglied zwischen dem Programm Soziale Stadt und der Stadtteilkonferenz sowie Bewohner/innen dient, vertreten.

Des Weiteren konnten wir die Zusammenarbeit durch die Teilnahme an verschiedenen Stadtteilstellen, wie z.B. dem Kammwegfest (Herrenberg), dem Drachenfest (Wiesenhügel) oder der Kunst- und Kulturwoche (Südost Erfurt/Family Club) sowie durch Erfahrungsaustausch, zu z.B. Vandalismusvorfällen, des am Herrenberg verankerten Verein Volksgemeinschaft Erfurt e.V. oder Flüchtlingsarbeit, verstärken.

Auf der dritte Ebene steht das stadtweite Netzwerk (Erfurt). Dabei konnten wir nicht nur das Netzwerk an Vereinen weiter ausbauen, sondern auch Unterstützer/innen aus Betrieben/Firmen gewinnen. Zu den neuen Netzwerkpartner/innen und Unterstützer/innen zählen u.a. die folgenden:

- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen e.V.
- Spirit of Football e.V.
- Theatergruppen nA Dan
- Theatergruppe Schauplatz e.V.
- Netzwerk sozialraumorientierter Projekte
- Kneippverein
- Radio F.R.E.I.
- CGE
- Dietmar Schwerdt, Kulturlotse
- Stadtwerke
- Obi Baumarkt

Des Weiteren konnten wir im Rahmen der Umsetzung zusätzlicher Projektaktivitäten, wichtige Partner/innen aus verschiedenen kreativ-künstlerischen, pädagogischen, theaterpädagogischen, sportlichen und ökologischen Bereichen gewinnen. Diese bilden eine wichtige Grundlage für weitere Projektaktivitäten in 2017.

3.9 Verantwortungsübernahme

Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem STZ setzt voraus, dass auch die ehrenamtlichen Nutzer/innen Verantwortung für die Einrichtung und ihren Betrieb tragen. Eine direkte, unmittelbare und ehrliche Einbindung stellt die Grundlage für eine nachhaltige Identifikation des Einzelnen mit seinem und ihrem Stadtteilzentrum dar. Je mehr Menschen sich mit diesem Projekt identifizieren, desto sicherer gelingt die von uns angestrebte Übertragung der Trägerschaft auf eine lokale, von Einwohner/innen getragene Struktur.

Die verschiedenen Angebote konnten sich in den vergangenen zwei Jahren gut etablieren und haben Interesse an einer größeren Verantwortung signalisiert. Im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit war es möglich den Betrieb des Stadtteilzentrum für die Umsetzung einzelner Angebote komplett in die Hände der Angebotsleiter/innen zu geben. Wenngleich noch nicht alle Nutzergruppen in der Lage sind, das STZ im Rahmen ihrer Angebote komplett eigenverantwortlich zu verwalten, so zeigen die ersten Versuche erfolgreich das Potential einer solchen Verantwortungsübergabe.

Des Weiteren wurde im Rahmen der Ehrenamtsweihnachtsfeier vom 16.12.2016 zu Honorierung des ehrenamtlichen Engagements aller Aktiven im und um das STZ, der

Grundstein für die Entwicklung und den Aufbau eines ehrenamtlichen Steuergremiums gelegt. Das Gremium, ein "STZ Rat", bestehend aus Vertreter/innen der einzelnen Angebote, ehrenamtlich Aktiven im und um das Stadtteilzentrum und dem STZ Team, soll den Grundstein für eine strukturelle Beteiligung an den Entscheidungen im STZ legen.

3.10 Stadtteilzentrum als Lernort

Das STZ mit seinen verschiedenen Einsatzbereichen bietet eine sehr gute Möglichkeit um Wissen und Erfahrungen an andere weiterzugeben, sowie eigene Erfahrungen zu machen. Im Rahmen von Praktika konnten wir diese Möglichkeit drei jungen Menschen aus den Bereichen "Lehr-, Lern- und Trainingspsychologie", "Stadt- und Raumplanung" und "Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik und Sozialmanagement" geben. Hier gilt es die verschiedenen Einsatzbereiche klar zu formulieren und kontinuierlich Praktika in den verschiedenen Bereichen vorhalten zu können.

Darüber hinaus konnten wir erfolgreich das STZ als Einsatzstelle im Rahmen des FSJ Kultur beantragen. Seit September 2016 ist das STZ Einsatzstelle des FSJ Kultur und leitet eine FSJlerin von September 2016 bis August 2017 an. Eine Fortführung des STZ als Einsatzstelle wurde bereits beantragt.

3.11 Rechte Szene am Herrenberg

Mit Beginn des Jahres 2016 konnten wir eine direkte strukturelle Veränderung im Auftreten der rechten Szene im Ortsteil Herrenberg wahrnehmen. Die Kammwegklause ist nach wie vor ein Treffpunkt für Rechtspopulisten, hat jedoch an Außenwirksamkeit verloren. Zusätzlich wurde im Frühjahr 2016 der Verein "Volksgemeinschaft Erfurt e.V." gegründet. Der Schritt, einen parteinahen und ideologisch klar rechts ausgerichteten Verein zu gründen, welcher im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig ist und mit Familienfreundlichkeit wirbt, stellt eine kritisch zu betrachtende Erweiterung des Tätigkeitsspektrums der Rechtspopulisten dar.

Seit der Niederlassung des Vereins in den Räumlichkeiten des ehemaligen Herrenbergcenters konnte eine erhöhte Häufigkeit von Schäden am STZ durch Vandalismus und Verunreinigungen beobachtet werden. Zudem konnten wir eine zunehmende Gewaltbereitschaft von einzelnen Jugendlichen beobachten, die im Jahr zuvor zwar bereits durch Sympathien mit rechtem Gedankengut auffielen, jedoch erst seit der Gründung des Volksgemeinschaft Erfurt e.V. gezielter und selbstsicherer auftraten. Diese Veränderung wurde uns auch von Mitarbeiter/innen anderer Einrichtungen sowie der nahe gelegenen Schule berichtet. Der Volksgemeinschaft Erfurt e.V. warb in den sozialen Medien mit einem offenen Auftreten und Angeboten im Kinder- und Jugendbereich. Der Verein verfügt über komfortabel ausgestattete Räumlichkeiten mit Möglichkeiten für Sport und Unterhaltung und veranstaltete an Feiertagen Feste mit Musik, Essensständen und Hüpfburgen.

In unserer Strategie, dieser Entwicklung entgegen zu wirken, verfolgten wir das Ziel, unseren bestehenden Betrieb und damit die Tätigkeiten der Hauptnutzer/innen des STZ zu stabilisieren und nachhaltig aufzustellen. Anstatt uns also am Programm der rechtsoffenen Szene oder ihren Institutionen auszurichten, konzentrierten wir uns darauf das Stadtteilzentrum und seine Nutzer/innen besonders attraktiv, funktional und positiv darzustellen. Das "aggressive" Auftreten der Rechtspopulisten verstärkte zudem den Bedarf der verschiedenen Institutionen, Akteure und Gremien im Erfurter Südosten, zusammenzuarbeiten und gemeinsame Strategien gegen "rechts" zu entwickeln. Dies nutzten wir um eine bereits bestehende Zusammenarbeit auszubauen und unser Netzwerk zu stärken.

Zudem bemühten wir uns in besonderem Maße, Akteure und Veranstalter im STZ zu unterstützen, die mit weltoffenen Themen und aufklärenden Veranstaltungen das Kultur- und Bildungsangebot am Herrenberg erweiterten. So gab es im Jahr 2016 deutlich mehr Veranstaltungen mit einem größeren Anteil an internationalen Gästen und Menschen mit Migrationshintergrund. Zudem konnte in 2016 erstmals ein einwöchiges Feriencamp mit der Ausrichtungen auf Themen wie Toleranz und Mitmenschlichkeit für Kinder veranstaltet werden. Vor allem jedoch der Ausbau des Gartens und die damit einhergehende Attraktivitätssteigerung und Nutzbarkeit des gesamten Areals, setzten ein starkes und positives Signal im Viertel und verbesserten die Kommunikation zwischen der offensichtlich beunruhigten Bevölkerung und den Akteuren im STZ. Zugleich äußerten die Anwohner/innen des Viertels sich immer öfter unzufrieden und durchaus verängstigt über die Aktivitäten des Volksgemeinschaft Erfurt e.V. Wohl nicht zuletzt da die Ruhestörungen und Vandalismus-Akte sich seit dessen Bestehen stark häuften und kein nachhaltiges Programm betreffend der realen Bedürfnisse der Anwohner/innen, von dieser Institution ausgehend, geboten wurde.

3.12 Zusätzliche Projektaktivitäten

Im Folgenden sind die in 2016 geförderten und abgelehnten Projekte mit einer Kurzbeschreibung, dem Förderer und der beantragten, bzw. bewilligten Fördersumme aufgelistet.

Geförderte Projekte:

Herbstferiencamp "Gemeinsam mehr erreichen!"

In dem sechstägigen Herbstferiencamp lernten 20 bildungsbenachteiligte Kinder im Alter von 8-12 Jahren aus Familien der Erfurter Stadtteile Herrenberg, Wiesenhügel, Drosselberg gemeinsam kleine Projekte umzusetzen. Neben einem Stop Motion Animationsfilm-Workshop konnten die Teilnehmer/innen auch das Fermentieren und Saftherstellung erlernen. In den übergreifenden Themenbereichen wurden sowohl handwerkliche Kompetenzen als auch Prinzipien zu kreativem und lösungsorientiertem Handeln aufgezeigt. Die Gruppenarbeiten und Tätigkeiten in den Kleinprojekten schulten zudem das selbstständige Handeln und die Übernahme von Verantwortlichkeiten und das eigene Einbringen in die Gruppe.

Gefördert durch: LAP und Lotto Mittel

Budget: 6.500,00€

Time to act!

Von April bis Dezember 2016 wurde eine (nicht aufeinander aufbauende) Workshopreihe auf der Gartenfläche und dem Außenfläche des STZ (Stadtteilzentrum am Herrenberg) umgesetzt. Bei den thematisch verschiedenen Workshops (Fermentation, Gartenbau, Hochbeetbau und Schweißen) konnten die Teilnehmer/innen sich nicht nur in den jeweiligen Bereichen weiterbilden, sondern sich auch untereinander kennenlernen, sich austauschen und neue Kontakte knüpfen. Somit konnte im Rahmen der Workshops die freie Gartenfläche des STZ und das STZ selber, als Ort der Bildung, Kultur und Begegnung aufgebaut werden.

Durchschnittlich wurden 16 Menschen mit und ohne Migrations-/Fluchthintergrund (das Verhältnis ist dabei 30/70) erreicht werden.

Gefördert durch: LAP

Budget: 2.000,00€

“Re_puppet”, 11.- 13. November 2016

In einem zweitägigen Workshop erlernten 8 Kinder mit verschiedenen Nationalitäten (10-13 Jahre) Geschichten und Figuren für ein Puppenspiel zu entwerfen sowie die Herstellung von Bühnenbildern und Puppen aus recyceltem Material. Nach der Vorführung wurde ein Video gezeigt, das den Prozess des Workshops zeigte. Durch Experimentieren, Spiel und Neugierde wurde interaktives und gleichberechtigtes Lernen gefördert.

Gefördert durch: START, Robert-Bosch-Stiftung und Goethe Institut

Budget: 3.000,00€

“Break the Walls”

In enger Zusammenarbeit mit einer im Erfurter Südosten ansässigen Breakdance-Initiative wurden in einem 8x2h dauernden Trainingskurs im Durchschnitt 8 jungen Menschen verschiedenster Herkunft zusammengeführt und ihnen die Möglichkeit gegeben eine gemeinsame Performance-Sprache zu erlernen, die ihnen hilft Aggressionen zu kanalisieren, Vorurteile abzubauen und Perspektiven zu sehen. Den Teilnehmer/innen wurden von erfahrenen Tänzern die Grundlagen vermittelt und auf diese Weise der Grundstein für eine langfristig agierende Trainingsgruppe gelegt.

Gefördert durch: Ehrenamtsstiftung

Budget: 1.000,00€

“Freier Garten am Herrenberg”

Zum Ende des Jahres 2016 konnten verschiedene Ausbau- und Instandsetzungsmaßnahmen auf dem Gelände des Stadtteilzentrums umgesetzt werden. Durch den Bau von verschiedenen Hochbeetanlagen, die Neupflanzung von Obst- und Ziergehölzen und die Wiederherstellung alter Beetanlagen konnten zugleich mehrere Ziel-Ansätze verfolgt werden. Zum einen wurde ein bisher problematisch frequentierter Bereich der Außenanlagen neu gestaltet. Dies verspricht zum einen weniger Müll und aufkommen von Gefahrgut, wie zerborstenen Flaschen und Grillresten in diesem Areal, zum anderen wurde diese Veränderung direkt von passierenden Anwohner/innen wahrgenommen und äußerst positiv reflektiert. Die Teilnehmerzahl dieser zwei Bautage hielt sich wohl auch aufgrund der Witterung im überschaubaren Rahmen, doch war es dafür eine umso interessantere Gruppe von Mitwirkenden. So beteiligten sich neben den Kindern welche das Stadtteilzentrum regelmäßig frequentieren auch fünf Jugendliche zwischen 16 und 17 Jahren und arbeiteten zusammen mit sieben Anwohnern, darunter auch Migrant/innen aus dem Balkanraum und dem Irak, an den Anlagen. Vor allem die Außenanlagen leiden unter der starken Nutzung von Schülergruppen der nahegelegenen Schule, welche sich dort zwischen den Pausen oder an Nachmittagen aufhalten. Die an den Baumaßnahmen teilnehmenden Jugendlichen übernahmen direkte Verantwortung für das eigene wie auch das Handeln ihrer Freunde und Mitschüler/innen und konnten durch das selbstständige Erschaffen, Aufbauen und die Instandsetzung der Beetanlagen, ein Stück dieses Lebensraumes zu ihrem persönlichen Verantwortungsbereich erklären. Diese Übertragung von Verantwortung für ein Habitat durch die Einbindung der Anwohner und die Möglichkeit zur individuellen Gestaltung, halten wir für einen der wichtigsten Prozesse in der Entwicklung eines „sozialen Gartens“.

Gefördert durch: Lokale Agenda 21

Budget: 1.500,00€

“Ladebalken”

Mit dem Projekt „Ladebalken“ sollen benachteiligte Jugendliche im Erfurter Südosten und darüber hinaus Aktivierung und Empowerment erfahren, in dem sie in die Lage versetzt werden, eigene kleine Projektvorhaben zu realisieren. In diesem Prozess erfahren die teilnehmenden Jugendlichen nicht nur Selbstwirksamkeit, sie stärken auf einer praktischen Ebene ihre Kompetenzen und erhalten so (weitere) Teilhabemöglichkeiten an Gesellschaft. Im Gegenzug werden Sie auch von der übrigen Bevölkerung im Quartier anders wahrgenommen, da sich ihre Projektansätze auf sichtbare und wirksame Gestaltung im Quartier konzentrieren. Über diese Anerkennung lässt sich auch das Selbstwertgefühl dieser speziellen Zielgruppe steigern.

Gefördert durch: Europäischer Sozialfonds, ESF-Modellprogramm “Jugend stärken im Quartier”
Budget: 29.900,00€

Abgelehnte Projekte:

“Culture goes Südosten”

Gemeinsam mit der Bürgerverein Initiative Wiesenhügel e.V. und dem Verein Art for Life wird eine Veranstaltungsreihe zur Förderung des transkulturellen Austausches umgesetzt.

Die erste Phase besteht aus einer Angebotsreihe (4x), welche unter Einbezug von Expert*innen, umgesetzt wird.

In der Übergangsphase (Phase I zu Phase II) wird in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der ökologischen Bildung e.V. ein Sommerfest umgesetzt. Ähnlich wie bei einem Tag der offenen Tür werden verschiedene Einrichtungen, welche einen Garten haben, bzw. sich mit dem Thema Garten auseinandersetzen, aufmachen, ihre Einrichtung präsentieren und Informationen vorhalten und sich bei einem Rahmenprogramm kennenlernen und austauschen können.

In der zweiten Phase werden mit Hilfe einer Auftaktveranstaltung (Workshop/Zukunftswerkstatt) verschiedene noch nicht festgemachte Veranstaltungen/Aktionen/Projekte (4x) gemeinsam mit Ehrenamtlichen (sowohl Bewohner/innen mit und ohne Migrationshintergrund) entwickelt und umgesetzt.

Förderer: LAP
Budget: 5.000,00€

“Die jungen Wilden”

In unserem Stadtteilgarten am Herrenberg im Südosten Erfurts, wollen wir in einem Urban-Garden Feriencamp unter dem Motto „Die Jungen Wilden“, Nachhaltigkeit, Gemeinschaftssinn und Umweltliebe vermitteln. In dem zweimal eine Woche dauernden Projekt im Juli und August, lernen die Kinder eigenständig kleine und große Projekte zu organisieren und umzusetzen. Sie praktizieren den Anbau von Obst und Gemüse und erforschen das Leben im Boden um natürliche Kreisläufe und Prinzipien des Lebens zu verstehen. Sie lernen Nahrungsmittel haltbar zu machen und mit einfachsten Techniken, wie einem selbstgebauten Solarofen, zuzubereiten. Am Ende jeder Projektwoche veranstalten sie ein Gartenfest bei welchem sie das Erlernte durch eine Ausstellung präsentieren und weitervermitteln.

Förderer: Ich kann was! - Initiative für Kinder und Jugendliche e.V.
Budget: 10.000,00€

“Kinder machen Theater”

Das Projekt "Kinder machen Theater" ist ein siebenmonatiger Theaterkurs für Kinder. Durch drei aufeinander aufbauenden Phasen bekommen die Kinder einen Einblick in Theatertechniken, Bühnenmusik und Bühnengestaltung. Am Ende des Kurses steht ein durch die Teilnehmer/innen selbst entwickeltes und geschriebenes Theaterstück, welches im STZ (Stadtteilzentrum) und in anderen Einrichtungen aufgeführt werden soll.

Förderer: Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V., Projekt “Jugend ins Zentrum”
Budget: 20.800,00€

“Der Held in dir.”

Das Projekt “Der Held in dir” ist ein Empowerment Programm für Kinder und Jugendliche zw. 6 und 16 Jahren mit Fluchthintergrund welche von Diskriminierung und Gewalt betroffen sind. Durch fünf aufeinander aufbauende Bausteine sollen dabei die Selbstsicherheit gestärkt werden und die Selbstwirksamkeit und Empowerment gefördert werden.

Förderer: Save the Children Deutschland e.V., Programm “KINDERrechte für KINDERflüchtlinge”
Budget: 8.000,00€

“Sorgende Nachbarschaft im Erfurter Südosten”

Das Projekt zielt im Wesentlichen auf die Etablierung und Verstetigung des Stadtteilzentrums am Herrenberg als einen Ort für eine generationensensibel und integrativ partizipative Gemeinwesenarbeit. Mit dem STZ sollen Antworten in Hinblick auf den demografischen Wandel und eine soziale und kulturelle Daseinsfürsorge in den Plattenbaugebieten des Erfurter Südostens gefunden und auch übertragbar gemacht werden.

Förderer: Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Aufruf zur Förderung von “Modellprojekten der Regionalentwicklung - Daseinsvorsorge im demografischen Wandel”
Budget: 200.000€

Für das Jahr 2017 besteht bereits eine Förderzusage für das folgende Projekt:

“reality meets utopia”

“Reality meets utopia” ("Realität trifft Utopie") ist ein Videoprojekt, welches sich mit den Lebensthemen/Lebenswelten von Kindern und deren Lebensumfeld befasst. Durch drei aufeinander aufbauenden Videoworkshops werden die Teilnehmenden sich mit Hilfe drei unterschiedlicher Methoden (Dokumentation, Stop-Trick und Greenscreen) kreativ mit dem Thema der eigenen Lebensrealität(en) und Utopie(n) auseinandersetzen. Die Ergebnisse werden auf einem Youtube-Kanal ausgewertet und in verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen präsentiert.

Gefördert durch: Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V., Projekt “Jugend ins Zentrum”
Budget: 20.800,00€

4 Schlussfolgerungen für das kommende Jahr

4.1 Allgemein

STZ als Plattform für den Südosten

Im vergangenen Jahr konnten wir eine zunehmende Nutzung des Stadtteilzentrums durch Akteure, Verwaltungsgremien, Initiativen und Vereine registrieren, deren gemeinsames Interesse in der positiven Entwicklung des Stadtgebiets Erfurt Südost liegt. Auf vielen Veranstaltungen im STZ durch externe Partner aus dem Südosten Erfurts wurde uns auch der Bedarf eines solch zentral gelegenen Ortes, mit guter Verkehrsanbindung und entsprechenden Räumlichkeiten kommuniziert. Auch wurde der Wunsch geäußert, das Haus zu einem dauerhaften Ort für die Netzwerkarbeit im Südosten zu verstetigen. Da es keine vergleichbaren Einrichtungen im Erfurter Südosten in Hinblick auf seine Lage, Ausstattung und Neutralität sowie die Breite der angesprochenen Altersgruppen gibt, wäre die zielgerichtete Entwicklung des STZ zu einem neutralen Ort der Begegnung und Netzwerkarbeit für das Stadtgebiet Südost Erfurt ein sinnvoller wichtiger Schritt.

Folgende Vorteile würde solch eine Weiterentwicklung für das Stadtgebiet und das STZ haben:

1. Bürgerliches Engagement, das sich nicht auf Stadtteile begrenzen lässt, könnte besser und ganzheitlich gefördert werden.
2. Die Ausweitung der Tätigkeiten im Rahmen des STZ auf den Südosten würde zu einer besseren Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen sowie einer höheren Strahlkraft führen.
3. Eine Ausweitung des Tätigkeitsgebiets des STZ würde die Beantragung externer Förderungen begünstigen.

Hier sollte daher langfristig über die Etablierung des STZ als Plattform für den Südosten Erfurts nachgedacht werden.

Bürgerfonds

Der Bürgerfonds hat sich über die letzten Jahre gut etabliert und wurde von verschiedenen Altersgruppen (jung bis alt) als Möglichkeit zur Beteiligung im eigenen Stadtteil wahrgenommen und genutzt. Auch über die Stadtteilgrenzen hinaus wird die Möglichkeit zur Bürgerbeteiligung mittels des Bürgerfonds wahrgenommen. Jedoch sind die Grenzen des Stadtteil Herrenberg auch die Grenzen des Fördergebiets des Bürgerfonds und somit die mögliche Förderung aktiver Bürgerbeteiligung. Hier stimmen die Rahmenbedingungen des Bürgerfonds nicht mit den Sichtweisen der, nicht nur der Anwohner/innen benachbarter Stadtteile, sondern auch der der Anwohner/innen des Herrenbergs, überein. Eher selten wird zwischen den Stadtteilen unterschieden und mehr den Südosten als Bezugspunkt für die Freizeitgestaltung, das alltägliche Leben, Schule/Beruf/etc. oder das eigene Engagement genommen. An dieser Stelle sollte langfristig darüber nachgedacht werden, das Zielgebiet auf den Planungsraum Südost zu erweitern.

Personalstruktur

Trotz der Kürzungen im ersten Halbjahr 2016 war es möglich alle Angebote die bisher im STZ etabliert wurden, beizubehalten. Das erste Halbjahr hat gezeigt, dass wenngleich mit der Förderung die Grundstruktur gesichert werden konnte, jedoch kein Ausbau noch eine zufriedenstellende Weiterentwicklung im ersten Halbjahr möglich war. Außerdem mussten wir feststellen, dass auch die fehlende Planungssicherheit für das zweite Halbjahr 2016 den Ausbau und die Weiterentwicklung sowie die Akquise und Planung zusätzlicher Projektaktivitäten immens erschwert. Durch die 100% Finanzierung im zweiten Halbjahr

konnte zusätzliches Personal eingestellt und damit die offen gebliebenen Aufgaben bearbeitet werden.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass um das volle Potential des STZ auszuschöpfen und um möglichst viele Bereiche bearbeiten zu können, ein Stellenzuwachs unerlässlich ist. Ein erster Schritt konnte dabei mit der Beantragung des STZ als Einsatzstelle für das FSJ Kultur Thüringen gemacht werden. Auch Praktika sind dabei ein nicht zu unterschätzender Faktor. Hieran gilt es anzuknüpfen und das Team des STZ kontinuierlich durch eine FSJ Stelle sowie Praktikumsstellen zu erweitern.

Darauf aufbauend sollten zukünftig weitere Stellen im Rahmen des STZ akquiriert werden. Die unerlässliche Grundlage dafür bilden die finanzielle Absicherung und die damit verbundene Planungssicherheit der Einrichtung.

Baustruktur

Nach wie vor ergeben sich, wie auch schon im Vorjahr beschrieben, diverse Herausforderungen durch die vorherrschende bauliche Situation. Dazu zählen die fehlende Barrierefreiheit, die räumliche Limitierung und Limitierung des Außenbereichs durch die Einzäunung.

Ein Stadtteilzentrum, welches für alle Bürger/innen des Stadtteils zugänglich sein sollte, kann durch die fehlende Barrierefreiheit nicht gewährleistet werden und grenzt damit eine nicht zu unterschätzende Zielgruppe aus.

Auch die räumliche Limitierung schränkt das Potential des Stadtteilzentrums ein. Auch wenn bisher durch einen Aushandlungsprozess mit allen Beteiligten eine Einigung und somit parallel stattfindende Angebote erzielt werden konnten, so wird dies mit dem steigenden Bedarf an Räumlichkeiten und dem wachsenden Engagement zukünftig nicht machbar sein. Die wird das Wachstumspotential an Engagement, Veranstaltungen, Angebote und Projekte vor Ort begrenzen.

Auch der Bürgergarten bietet sehr viel Potential und Anknüpfungspunkte für vielfältige Zielgruppen und weiterführende Veranstaltungen. Schon ein halbes Jahr nach Gründung des Bürgergartens ist dieser an seine räumlichen Grenzen gelangt. Abhilfe würde nur eine Erweiterung des umzäunten Geländes schaffen.

Zusätzlich musste im letzten Jahr festgestellt werden, dass die Küche des Stadtteilzentrums nicht den Standards einer Kochküche entspricht und somit nur eingeschränkt nutzbar ist. Gerade im Rahmen des Bürgergartens und diverser Veranstaltungen ist diese zu einem wichtigen Ausgangspunkt geworden. Die aktuellen Einschränkungen stellen einen großen Einschnitt in die bis dahin aufgebauten Aktivitäten im Stadtteilzentrum dar.

Eine Verbesserung der baulichen Situation im Rahmen der Möglichkeiten des Programms „Soziale Stadt“ ist angeraten.

Mietverhältnis

Die Überlassung der Räumlichkeiten an engagierte Bürger/innen und Vereine des Stadtteils und die damit verbundene Verantwortungsübertragung und Identifikation mit dem Gebäude stellt in unseren Augen eine Notwendigkeit dar. In Bezug auf das langfristige Ziel das Stadtteilzentrum engagierten Bürger/innen zu übergeben, ist eine solche stufenweise Aneignung und Übernahme von Verantwortung unerlässlich.

Hierbei konnten wir, wie eingangs erwähnt, die für Plattform e.V. ehrenamtlich Tätigen, die im Stadtteilzentrum eigenverantwortlich Angebote realisieren, über einen eingeschränkten Zeitraum Schlüsselgewalt übertragen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine solche Übertragung gut funktioniert und viel Potential in einer solchen Verantwortungsübertragung liegt. Zum einen hat das zur Entlastung des hauptamtlichen Personals geführt und zum anderen konnte dadurch die Beziehung zu den Ehrenamtlichen gestärkt werden. Da aber eine solche Übertragung von Schlüsselgewalt und der damit verbundenen Verantwortung nur für

die für Plattform e.V. ehrenamtlich Tätigen möglich ist, stößt dieser Ansatz schnell an seine Grenzen. Es bedarf daher nach wie vor der Möglichkeit die Räume unkompliziert und niedrigschwellig zeitlich befristet an Einwohner/innen, Initiativen und Vereine zu überlassen. Darüber hinaus ist auch die Möglichkeit das Gebäude an Dritte zu vermieten nach wie vor nicht möglich. Dem gegenüber steht der Bedarf an Räumlichkeiten für private Events (z.B. Geburtstagsfeiern). Nicht nur bietet die Öffnung der Räumlichkeiten für private Events die Möglichkeit neue, bzw. noch nicht erreichte Zielgruppen zu aktivieren, es würde auch der Volksgemeinschaft entgegen wirken, die ihre Räume genau für solche Zwecke vermietet. Hier gilt es praktikable und im Rahmen des Mietvertrages mögliche Ansätze zu finden, um unsere Räume für Dritte nutzbar zu machen.

Aktivierung

Auch in 2016 konnten Bürger/innen aktiviert sowie Ehrenamtliche im und um das STZ dazugewonnen und die zwei folgenden Ziele erreicht werden:

(1) Die Kerngruppe an engagierten Menschen, die sich für und innerhalb des STZ einsetzen, konnte auf 35 Personen gesteigert werden.

(2) Es konnten weitere Personen und Zielgruppen aktiviert werden, welche an den Angeboten oder an den Veranstaltungen im STZ teilnehmen und somit das STZ als Kulturort und als Plattform für Beteiligung nutzen.

Auch die Aktivierung mittels der Mikroprojektförderung konnte in 2016 erfolgreich durchgeführt werden.

4.2 Zielplanung

Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen, den verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen, der Begleitung vor Ort, die an uns kommunizierten Bedarfe und den gemachten Schlussfolgerungen für das Konzept ergeben sich ganz konkrete Ziele für die kommenden Jahre.

4.2.1 Langfristige Projektziele

Auf Basis der von uns in den vergangenen 2 ½ Jahren gewonnenen Erkenntnissen lassen sich in Hinblick auf die Zielstellungen des Projekts die folgenden Feststellungen treffen.

Einem Betrieb des Gebäudes als gemeinwesenorientiertes Stadtteilzentrum steht nichts entgegen und auch an der langfristigen Zielstellung zum Verantwortungstransfer auf die Bürger/innen im Stadtteil kann festgehalten werden. **So soll bis 2022 eine dauerhafte Übergabe des Stadtteilzentrums an eine solide, von Einwohner/innen getragene Struktur erfolgen.** Für die Erreichung dieses Ziels ist eine stufenweise Abgabe von Verantwortung und Entscheidungsrechten unerlässlich. Dafür soll bis 2020 ein Steuergremium gemeinsam mit den Ehrenamtlichen der verschiedenen Angebote und den verschiedenen Beteiligungsbereichen im und um das STZ entwickelt und etabliert werden.

Ferner zeigt der Ansatz zur Einrichtung eines mikrolokalen Verfügungsfonds gleichwohl Bedarf, Interesse und großes Entwicklungspotential. Zu dessen nachhaltiger Absicherung gilt es **bis Ende 2018** einen Bürgerfonds zu etablieren, der auch externe Kofinanzierung erfährt. Dabei sollten mindestens 50% der im Bürgerfonds eingesetzten Mittel aus externen Quellen akquiriert werden.

4.2.2 Kurz- und mittelfristige Projektziele

Zur Stärkung der Engagementbasis wird an den bisherigen Ansätzen und Projekten angeknüpft und weiter ausgebaut. Die Ausrichtung dieser orientiert sich an den gemachten Erfahrungen und Bedarfen der Einwohnerschaft.

Projekt "Freier Garten am Herrenberg" (ehemals Bürgergarten)

In Kooperation mit dem Verein Art for Life e.V. und den bisherigen gewonnen Ehrenamtlichen für den Garten, konnte der "Freie Garten am Herrenberg" erfolgreich etabliert und weiter ausgebaut werden. Wenngleich noch keine feste Arbeitsgruppe für den Garten akquiriert werden konnte, so wird dieser stärker genutzt und als attraktiver Ort wahrgenommen. Daraus ergeben sich die folgenden Ziele für die kommenden Jahre:

1. Erschließung des Außengeländes, welches nicht eingezäunt ist, **bis Ende 2017**.
2. Die Gründung einer festen AG für die Betreuung und regelmäßige Bepflanzung des Gartenbereichs **bis Ende 2017**.
3. Die Akquise neuer Zielgruppen für die Nutzung des Gartens. Im Fokus liegen dabei umliegenden Kindergärten am Herrenberg, Wiesenhügel und Drosselberg.

Projekt Containercafé

Die momentanen personellen und räumlichen Ressourcen sind nicht ausreichend, um eine Café im Rahmen des STZ zu etablieren. Ziel ist es daher ein alternatives Modell zu erproben. Für die kommenden zwei Jahre **bis Ende 2018** soll ein (mobiles) Café in einem Container auf dem Gelände des und angebunden an das STZ etabliert werden. Die notwendigen investiven und Personalmittel sollen über externe Förderprogramme akquiriert werden.

Projekt Theater

Die Kulturform Theater hat nicht zuletzt aufgrund fehlender Aufführungsorte im Südosten Erfurt oder nicht leistbarer Ticketpreise für viele, sehr viel Potential. **Bis Ende 2017** soll daher wieder ein Theaterangebot zum Mitmachen etabliert und mind. 5 Theaterstücke im STZ präsentiert werden. Darüber hinaus gilt es **bis Ende 2018** eine eigenständige Theatergruppe zu gründen.

Verantwortungsübernahme

Ziel ist es, den Organisator/innen der bestehenden Angebote und Aktivitäten im Stadtteilzentrum mehr Verantwortung zu geben und sie somit an das STZ zu binden. **Bis Ende 2017** sollen 80% der Organisator/innen in der Lage sein, im Stadtteilzentrum im Rahmen ihrer Angebote und Aktivitäten eigenverantwortlich zu agieren und auch das STZ zu verwalten. Wenngleich eine partielle Überlassung der Räumlichkeiten des STZ möglich ist, so sollte **mittel- langfristig** die Möglichkeit einer Änderung des Mietvertrages zur allgemeinen Überlassung der Räumlichkeiten an Dritte erwogen werden.

Um eine breite Beteiligung der Ehrenamtlichen an den Entwicklungen des STZ zu ermöglichen, soll bis Ende 2017 ein Steuergremium gemeinsam mit den Ehrenamtlichen im und um das STZ gegründet werden.

Aufklärungs-/ Bildungsarbeit

In Anbetracht der gesteigerten Aktivitäten der rechten Szene durch die Eröffnung der Räume der Volksgemeinschaft Erfurt e.V. muss hier eine ganzheitliche Strategie erarbeitet werden, um dem zu begegnen. Ziel ist es daher eine zusätzliche Stelle durch externe Mittel für die kommenden zwei Jahre zu akquirieren, welche dieses Thema inhaltlich aktiv bearbeitet. Darüber hinaus muss das vorhandene Netzwerk gestärkt und ausgebaut, sowie Projekte

gebündelt werden, um die vorhandenen Ressourcen effektiv und zielbringend einsetzen zu können.

Des Weiteren müssen auch hier ehrenamtliche und hauptamtliche Strukturen im STZ zusammengebracht werden, um gemeinsam Antworten auf die Fragen und Entwicklungen der rechten Szene zu finden und diese gemeinsam zu bearbeiten.

Aufenthaltsqualität/Attraktivität

Wenngleich das Image eines Jugendhauses nach und nach abgelegt werden konnte, so erinnert das Erscheinungsbild des STZ nach wie vor an ein Jugendhaus. Ziel ist es daher, die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität des STZ zu steigern. Dafür soll **bis Ende 2017** die Außenfassade und der Eingangsbereich des STZ neu gestaltet werden.